

Gruëber Paul, Baumeister. * Klagenfurt, 16. 1. 1852; † Klagenfurt, 6. 12. 1924. Nach Ausbildung an der Techn. Hochschule Graz und nach Studienreisen im Ausland (Wildbachverbauungen) wurde G. 1889 Ing. bei der Landesregierung in Klagenfurt, 1904 Vorstand der Bauabt., 1912 Oberbaurat. Seit 1895 war G. auch Konservator der Zentralkomm. für Kunst und hist. Denkmale für Klagenfurt Stadt und Land. 1912 Ehrenmitgl. des Geschichtsver. für Kärnten.

W.: Gurk Kathedrale, in: Allg. Bauztg., 1890; Kanzel, ebenda, 1907; Hauptapside, ebenda, 1908; Hauszeichen, in: Mitt. der Zentralkomm. für Kunst und hist. Denkmale, N.F. 22, 1896, 23, 1897, 26, 1900; Wandbilder des hl. Christoph, ebenda, N. F. 24, 1898, 26, 1900, 27, 1901; Wasserbauprojekt Struppi, in: Österr. Z. für den öffentlichen Baudienst, 1915; etc.

L.: *Carinthia I*, Jg. 115, 1925.

Grübl Raimund, Advokat. * Wien, 12. 8. 1847; † Wien, 12. 5. 1898. Besuchte das akad. Gymn., stud. Jus an der Univ. Wien, 1870 Dr.jur., und wurde Advokat. Begann 1878 seine polit. Laufbahn (liberal) und wurde nach polit. Auseinandersetzungen mit Lueger 1880 das erstmal vom 2. Wahlkörper des 3. Wr. Gemeindebezirkes in den Gemeinderat entsandt. 1884–90 Vertreter des 3. Bezirkes im niederösterr. Landtag, Oktober 1892 Vizebürgermeister, März 1894 bis Mai 1895 Bürgermeister von Wien. Nach den für die Liberalen ungünstigen Wahlen von 1895, die Lueger zum Vizebürgermeister machten, trat G. freiwillig zurück. Seit 1895 Mitgl. des Reichsgerichtes. G., Führer der fortschrittlichen Liberalen, machte sich um die Eingemeindung der Vororte, um die Erweiterung der Hochquellenleitung und um den Ausbau des Wr. Kanalnetzes verdient.

L.: *N.Fr.Pr. vom 12. 5. 1898*; *Jurist. Bl.* 1898, S. 231; *Biogr. Jb.* 1900; *Mitt. F. Kübl, Wien*.

Grün Adolf, Chemiker. * Wien, 22. 11. 1877; † Basel, 29. 3. 1947. Stud. an der Techn. Hochschule in Wien (Vortmann, Bauer, Oser) und an der Univ. Zürich (Werner), 1900 Dr.phil., 1907 Priv. Doz. an der Univ. Zürich. 1912 Chefchemiker des Schichtkonzerns in Aussig, 1926–31 in der Leitung der „Chem. Werke Grenznach“ (F. Hoffmann-Laroche & Co.) tätig. G. widmete sich vorzüglich Problemen der aliph. Chemie und war insbesondere auf dem Gebiete der Fettchemie führend tätig. Er stellte unter anderem gemischtsäurige Glyceride, Zelluloseester höherer Fettsäuren und Fettsäuren mit

endständiger Doppelbindung dar. Die von ihm entwickelten Sulfonierungsmethoden bildeten einen entscheidenden Beitrag für die Entwicklung eines neuen chem. Industriezweiges. G. beschäftigte sich auch mit Wachsen, mit der Oxydation des Paraffins, mit der Herstellung von Textilhilfsmitteln etc. Verschiedene von ihm entwickelte analyt. Methoden fanden in der Praxis allgemeine Anwendung.

W.: Analyse der Fette, Wachse und Erzeugnisse der Fettindustrie, 2 Bde., 1925–29; Die Türkischrotöle, in: L. Ubbelohde, F. Goldschmidt, Hdb. der Chemie und Technol. 1910; Fette und Wachse, in: E. Abderhalden, Biochem. Handlex., 1914; Fette, Wachse und aus diesen erzeugte Produkte, in: E. Berl-G. Lunge, Chem.-techn. Untersuchungsmethoden, 1933; Synthese der Glyceride und Phosphatide, in: G. Hefter-H. Schönfeld, Beiträge zur Chemie und Technol., 1936; zahlreiche Publikationen in Fachz.

L.: *Österr. Chemikerztg.* Jg. 40, S. 535, Jg. 48, S. 175; *Poggendorff* 5, 6, 7a.

Grün Anastasius, s. Auersperg Anton Alexander Graf.

Grün Dionys von, Geograph. * Prerau (Přerov, Mähren), 18. 1. 1819; † Prag, 26. 2. 1896. War zuerst Landwirt, kam mit 20 Jahren an das Gymn. in Preßburg, stud. 1845–47 an der Univ. Prag und setzte seine Stud. nach vorübergehender Tätigkeit als Hauslehrer in Dresden, 1849 in Berlin fort, wobei er die Kosten aus schriftstellerischen Arbeiten aufbrachte. Nach Beendigung der Stud. konvertierte er und wurde 1853 Lehrer am erzbischöflichen Gymn. in Leutschau (Zips), 1855 Gymnasiallehrer in Wien. 1872–75 Lehrer des Kronprinzen Rudolf; 1875 nob., 1875 bis 1885 Prof. der Geographie an der Univ. Prag.

W.: Lerchengröße, 1855, 2. Aufl. 1881; Länder- und Völkerkunde, 1870–71, 2. Aufl. 1873; Die Geographie als selbständige Wiss., 1875; etc.

L.: *W. Ludwig, Die Geographie an der Dt. Univ. in Prag seit der Begründung des geogr. Lehrstuhles, 1872–1932 (Arbeiten des geographischen Institutes der Univ. Prag)*, N.F. 15, 1934; *Brünner; Wininger* 2; *Biogr. Jb.* 1898, 1900, Totenliste; *ADB* 49.

Grün Jakob Moritz, Violinist. * Pest, 13. 3. 1837; † Baden B. Wien, 1. 10. 1916. Schüler J. Böhms in Wien und M. Hauptmanns in Leipzig; 1858–61 Primgeiger der Hofkapelle zu Weimar, dann der Hofkapelle zu Hannover. Konzertreisen durch Deutschland, Holland und England. Am 1. 10. 1868 zum Konzertmeister der Wr. Hofoper ernannt, wirkte er 1877–1909 als bedeutender Pädagoge am Konservatorium zu Wien. Zu seinen Schülern zählen: